

## Editorial

---

"Man kann sogar vermuten, dass das Lehren und vor allem das Unterrichten komplexer ist als jeder andere Beruf. Das macht ihn so schwierig und erschwert auch seine Beurteilung in einem Maße, von dem sich ohne intensive Beschäftigung niemand ein adäquates Bild machen kann." (Koch, 2011, S. 122)

Liebe Leser\*innen!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

Wir freuen uns, Ihnen die sechste Ausgabe der Zeitschrift *DiSlaw* präsentieren zu können, die sich dieses Mal dem „Lehren slawischer Sprachen“ widmet.

Nachdem über Jahrzehnte Lerner\*innenorientierung oder Lerner\*innenzentriertheit und damit zusammenhängende Konzepte wie Individualisierung oder Lerner\*innenautonomie im Fokus der Fremdsprachendidaktik und Sprachlehrforschung standen, zeichnet sich nicht erst seit dem Erscheinen der Hattie-Studie erneut ein verstärktes Forschungsinteresse am Lehren und den Lehrenden ab (vgl. Caspari, 2016; Hattie, 2021; Klippel, 2016; Königs, 2014; Martinez, 2016). Die Komplexität von Unterrichtsprozessen und des Lehrens wird in zahlreichen allgemeindidaktischen Modellen abgebildet (für einen Überblick vgl. Jank & Meyer, 2000); Forschungsarbeiten widmen sich Themenfeldern wie erfolgreichem Lehrer\*innenhandeln, Professionalisierung von Lehrenden, Methoden im Fremdsprachenunterricht, Medieneinsatz oder Fragen des Beurteilens und Evaluierens (vgl. Hallet et al., 2020; Kniffka, 2016).

Das Lehren slawischer Sprachen bringt spezifische Potentiale und Herausforderungen mit sich wie die Komplexität der Sprachen selbst – morphologischer Reichtum, Verbalaspekt oder unterschiedliche Schriftsysteme – bzw. Faktoren, die Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume für das Lehren slawischer Sprachen maßgeblich beeinflussen. So zeichnen sich Lernendengruppen für slawische Sprachen zumeist durch eine hohe Heterogenität aus, wodurch Fremdsprachenunterricht sehr oft zugleich Bedürfnissen von Fremdsprachenlerner\*innen und Herkunftssprecher\*innen gerecht werden muss (vgl. Maier, 2016; Mehlhorn, 2022). Eine zusätzliche Herausforderung stellt die Tatsache dar, dass sich die weite Verbreitung slawischer Sprachen im Alltag deutschsprachiger Länder kaum im Fächerkanon der Schulen widerspiegelt (vgl. Kostiučenko et al., 2021). Dieser Umstand wirkt sich naturgemäß auch auf die Lehrer\*innenausbildung an den Universitäten aus; so gaben in einer Umfrage unter Lehramtsstudierenden im

Entwicklungsverbund Süd-Ost<sup>1</sup> rund 38 % der Befragten an, neben dem Lehramtsstudium noch ein weiteres Studium zu absolvieren oder zumindest absolviert zu haben (Vučajnk & Winkler, 2021, unveröffentlicht).

Diese zuvor erwähnte große Heterogenität spiegelt sich auch in Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien wider, die entweder aus dem Zielland stammen oder aus dem Land, in dem die Sprache unterrichtet wird. Im Unterricht der slawischen Sprachen werden häufiger Lehrbücher aus dem Zielland verwendet, jedoch besteht ein großer Bedarf an zusätzlichen Unterrichtsmaterialien, die für die Verwendung in der geografischen Umgebung und die unterschiedlichen Sprachniveaus der Lernenden besser geeignet sind. Diese werden, wenn nicht vorhanden, von den Lehrenden selbst erstellt.

Die Beiträge in dieser Ausgabe widmen sich zudem spezifischen Herausforderungen im Unterricht, indem sie etwa auf die unterschiedlichen anfänglichen Sprachniveaus hinweisen, oder aber besondere thematische Schwerpunkte hervorheben, die entweder mit dem Umfeld, in dem die Sprache unterrichtet wird, zusammenhängen, oder aber mit konkreten inhaltlichen Themen. So befasst sich der erste wissenschaftliche Beitrag dieser Ausgabe mit letzterem: **Maria Bondarenko** (Universität Montréal & Universität Heidelberg) widmet sich in ihrem Beitrag unpräfigierten Verben der Fortbewegung. Dabei hinterfragt sie traditionelle, tief im Strukturalismus verankerte Vermittlungskonzepte für den Russischunterricht und zeigt alternative Methoden wie *Semantic Labeling* auf. **Boris Prosenjak** (Universität Zagreb) und **Sandra Marman** (Universität Rijeka) beleuchten in ihrem ebenfalls wissenschaftlichen Beitrag die Bedeutung von Tests für den Erwerb von Kroatisch als Fremdsprache, wobei sie sich auf den Einfluss von Testlänge und -häufigkeit auf die Leistung konzentrieren. Mit der Frage, ob letztere bei Teiltests oder abschließenden ganzheitlichen Tests höher ist, befassen sie sich mit einem Forschungsbereich, der bereits im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen abseits der slawischen Sprachen stand. **Magdalena Kaltseis** (Universität Innsbruck) befragt in ihrer theoriegeleiteten Studie aus der Unterrichtspraxis Russischlektor\*innen an österreichischen Universitäten zu Herausforderungen und Perspektiven des Russischunterrichts angesichts des bereits mehr als zweieinhalb Jahre dauernden Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. **Wolfgang Stadler** (Universität Innsbruck) behandelt im wissenschaftlich-theoretischen Beitrag dieser Reihe ein aktuelles und nicht nur für die slawistische Didaktik überaus relevantes Thema. Er zeigt exemplarisch auf, wie sich Lehrkräften durch den Einsatz künstlicher Intelligenz eine bisher nicht dagewesene Möglichkeit bietet, die russische Umgangssprache in den Unterricht integrieren zu können.

Der zweite Teil dieser Ausgabe steht im Zeichen der vier Best-Practice-Beiträge, die in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Aspekte des Sprachenlehrens beleuchten und dabei mögliche Lösungs- bzw. Handlungsansätze aufzeigen.

Den Auftakt macht **Ivana Bulić** (Universität Graz) die sich mit der Wichtigkeit des mentalen Lexikons für das (Fremd-)Sprachenlernen befasst. Sie bietet mit ihrem Beitrag einen didaktischen

---

<sup>1</sup> Mit Einführung der *PädagogInnenbildung NEU* im Jahr 2015 und der damit verbundenen Gliederung des Lehramtsstudiums in ein Bachelorstudium (240 ECTS) und ein Masterstudium (60 bzw. 120 ECTS) werden die Lehramtsstudien der Sekundarstufe Allgemeinbildung in Österreich in vier Verbundregionen angeboten: Verbund Mitte (Salzburg, Oberösterreich), Verbund Nord-Ost (Niederösterreich, Wien), Verbund Süd-Ost (Burgenland, Kärnten, Steiermark), Verbund West (Tirol, Vorarlberg).

Ansatz für das mentale Lexikon des Themenfeldes “Wohnen” im Kroatischunterricht, wobei mit unterschiedlichen Aktivitäten und ineinandergreifenden Übungen die Entwicklung und Konsolidierung des mentalen Lexikons herbeigeführt wird. **Laura Fekonja Fonteyn** (Universität Ljubljana und Universität Graz) und **Tatjana Koren** (Universität Graz) geben einen Überblick über die wichtigen Punkte der Übersetzungsmethode und zeigen auf, wie Übersetzungsprojekte als Beispiel für eine positive Integration und Zusammenarbeit zwischen der Universität und gesellschaftlichen Akteur\*innen fungieren und das Lehren slawischer Sprachen bereichern können. Die beteiligten Studierenden sehen dabei die positiven Auswirkungen solcher Projekte in der praktischen Arbeit und verstehen diese als Motivation für das weitere Slowenischlernen, wodurch die Bedeutung solcher Projekte für die Studierenden evident wird. **Mateja Kosi** (Universität Ljubljana und Masaryk-Universität in Brno) und **Magda Lojk** (Universität Ljubljana und Karlsuniversität in Prag) stellen kreative und lerner\*innenorientierte Aktivitäten zum Thema Weltraum vor, welches in Lehrbüchern für das Erlernen des Slowenischen als Zweit- und Fremdsprache sonst vernachlässigt wird, sich jedoch auf kognitiver Ebene für die höheren Sprachstufen als niveauadäquat und motivierend erweist. **Erika Kum** (Universität Ljubljana) konzentriert sich abschließend in ihrem Best-Practice-Beitrag zum Kreativen Schreiben auf den Umgang mit Verben, indem sie ein Modell der Binnendifferenzierung vorstellt und anschließend das Ergebnis dieses kreativen Schreibprozesses präsentiert. Dabei zeigt sich, dass auch Lernende auf niedrigeren Sprachniveaus durchaus in der Lage sind, kreativ zu schreiben und einen nicht nur verständlichen, sondern zutiefst aussagekräftigen Text zu verfassen.

Durch diese interessanten und thematisch breit gefächerten Beiträge aus verschiedenen Bereichen des slawischen Sprachlehrens und auch -lernens zeigt sich deren Vielschichtigkeit und Heterogenität in unterschiedlichen Facetten.

Wir bedanken uns bei allen Autor\*innen dieser Ausgabe für die produktive Zusammenarbeit und ihre spannenden Beiträge. Ihnen, liebe Leser\*innen, wünschen wir nun eine anregende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback.

Die Herausgeberinnen der sechsten Ausgabe,

**Michaela Winkler** (Universität Graz) & **Tatjana Vučajnk** (Universität Klagenfurt) & **Michaela Gindl** (Gastherausgeberin)  
unter Mitarbeit von **Martina Frank**

## Literaturverzeichnis

- Caspari, D. (2016). Sprachenlehren als Beruf. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6 Aufl. (305–311). A. Francke Verlag.
- Hallet, W., Königs, F. G. & Martinez, H. (Hrsg.). (2020). *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*. Kallmeyer & Klett.

- Hattie, J. (2021). *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen*. W. Beywl & K. Zierer (Hrsg.), 5. Aufl., überarbeitete deutschsprachige Ausgabe. Schneider.
- Jank, W. & Meyer, H. (2000). *Didaktische Modelle*, 3. Aufl. Cornelsen Scriptor.
- Jensen, J. L., Berry, D. A., Kummer, T. A. (2013). Investigating the effects of exam length on performance and cognitive fatigue. *PLoS One*, 8(8); e70270. doi:10.1371/journal.pone.0070270
- Klippel, F. (Hrsg.) (2016). *Teaching Languages – Sprachen lehren. Waxmann-E-Books Linguistik: Band 30*. Waxmann. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830981046>
- Kniffka, G. (2016). Fokus: Lehren. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6. Aufl. (30–34). Narr Francke Attempto.
- Königs, F. G. (2014). War die Lernerorientierung ein Irrtum? Der Fremdsprachenlehrer im Kontext der Sprachlehrforschung. In C. Gnutzmann, F. G. Königs & L. Küster (Hrsg.), *FLUL Fremdsprachen Lehren und Lernen. Themenschwerpunkt: Der Fremdsprachenlehrer im Fokus: Koordination: Frank G. Königs* (66–80). Narr Francke Attempto.
- Kostiučenko, A., Zawadzka, A. & Münzer, T. (2021). Slawische Sprachen unterrichten: Einführung in den Sammelband. In A. Kostiučenko, A. Zawadzka & T. Münzer (Hrsg.), *Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert: Band 40. Slawische Sprachen unterrichten: Sprachübergreifend, grenzüberschreitend, interkulturell* (9–21). Peter Lang.
- Maier, M. (2016). Russisch unterrichten in heterogenen Gruppen. In A. Bergmann (Hrsg.), *Kolloquium Fremdsprachenunterricht: v.49. Kompetenzorientierung und Schüleraktivierung im Russischunterricht* (181–199). Peter Lang.
- Martinez, H. (2016). Lernerperspektive und Lernerorientierung. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6. Aufl. (241–250). A. Francke Verlag.
- Mehlhorn, G. (2022). Schüler/innen mit Russisch als Herkunftssprache - eine Ressource für den schulischen Fremdsprachenunterricht Russisch. In A. Bergmann, C. O. Mayer & J. Plikat (Hrsg.), *Kolloquium Fremdsprachenunterricht: Band 68. Perspektiven der Schulfremdsprachen in Zeiten von "Global English" und Digitalisierung: Welche Zielsetzungen sind für Französisch, Spanisch, Russisch & Co. (noch) zeitgemäß?* (233–259). Peter Lang.
- Wells, C. i Wollack J. (2003). *An instructor's guide to understanding test reliability*. Testing & Evaluation Services, University of Wisconsin. <https://testing.wisc.edu/Reliability.pdf> (Zugriff 13.1.2024).

Dear readers!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

We are pleased to present the sixth issue of DiSlaw magazine, which this time is dedicated to ‘Teaching Slavic Languages’.

After decades of learner orientation or learner-centredness and related concepts such as individualisation or learner autonomy being the focus of foreign language didactics and language teaching research, there has been renewed research interest in teaching and teachers, and not just since the publication of the Hattie study (Caspari, 2016; Hattie, 2021; Klippel, 2016; Königs, 2014; Martinez, 2016). The complexity of teaching processes and teaching is reflected in numerous general didactic models (for an overview, see (Jank & Meyer, 2000); research is dedicated to topics such as successful teacher behaviour, professionalisation of teachers, methods in foreign language teaching, use of media or questions of assessment and evaluation (see Hallet et al., 2020; Kniffka, 2016).

Teaching Slavic languages entails specific potentials and challenges, such as the complexity of the languages themselves - morphological richness, verbal aspect or different writing systems - or factors that significantly influence the framework conditions and scope for action for teaching Slavic languages. For example, learner groups for Slavic languages are usually characterised by a high degree of heterogeneity, which means that foreign language lessons very often have to meet the needs of foreign language learners and native speakers at the same time (cf. Maier, 2016; Mehlhorn, 2022). An additional challenge is posed by the fact that the widespread use of Slavic languages in everyday life in German-speaking countries is hardly reflected in the subject curriculum in schools (cf. Kostiučenko et al., 2021). This circumstance naturally also has an impact on teacher training at universities; in a survey of student teachers in the South-East Development Network, around 38% of respondents stated that they were completing or had at least completed another degree programme in addition to their teacher training (Vučajnk & Winkler, 2021, unpublished).

This previously mentioned great heterogeneity is also reflected in textbooks and teaching materials that originate either from the target country or from the country in which the language is taught. In the teaching of Slavic languages, textbooks from the target country are used more frequently, but there is a great need for additional teaching materials that are more suitable for use in the geographical environment and the different language levels of the learners. If not available, these are produced by the teachers themselves.

The articles in this issue are also dedicated to specific challenges in the classroom, for example by pointing out the different initial language levels, or by emphasising particular thematic focuses that are related either to the environment in which the language is taught or to specific content-related topics.

The first academic article in this issue deals with the latter: **Maria Bondarenko** (University of Montréal & University of Heidelberg) devotes her article to unprefix verbs of locomotion. She

questions traditional teaching concepts for teaching Russian that are deeply rooted in structuralism and presents alternative methods such as semantic labelling. **Boris Prosenjak** (University of Zagreb) and **Sandra Marman** (University of Rijeka) shed light on the importance of tests for the acquisition of Croatian as a foreign language, focussing on the influence of test length and frequency on performance. With the question of whether the latter is higher in partial tests or final holistic tests, they deal with an area of research that has already been the focus of scientific studies outside of Slavic languages. In her theory-guided study from teaching practice, **Magdalena Kaltseis** (University of Innsbruck) asks Russian teachers at Austrian universities about the challenges and prospects of teaching Russian in light of Russia's war of aggression against Ukraine, which has already lasted more than two and a half years. In the academic-theoretical contribution to this series, **Wolfgang Stadler** (University of Innsbruck) addresses a current topic that is highly relevant not only for Slavic didactics. He shows by way of example how the use of artificial intelligence offers teachers an unprecedented opportunity to integrate the Russian colloquial language into the classroom.

The second part of this issue focuses on four best-practice articles that highlight different aspects of language teaching in different languages and highlight possible solutions and approaches. **Ivana Bulić** (University Graz) will kick things off with a paper on the importance of the mental lexicon for (foreign) language learning. In her contribution, she offers a didactic approach for the mental lexicon of the topic 'living' in Croatian lessons, whereby the development and consolidation of the mental lexicon is brought about with different activities and interlocking exercises. **Laura Fekonja Fonteyn** (University of Ljubljana and University Graz) and **Tatjana Koren** (University Graz) give an overview of the important points of the translation method and show how translation projects can serve as an example of positive integration and cooperation between the university and social actors. The students involved see the positive effects of such projects in practical work and see them as motivation for further Slovene learning, which makes the importance of such projects for the students evident. **Mateja Kosi** (University of Ljubljana and Masaryk University in Brno) and **Magda Lojk** (University of Ljubljana and Charles University in Prague) present creative and very learner-centred activities on the topic of space, which is otherwise neglected in textbooks for learning Slovene as a second and foreign language, but proves to be level-appropriate and motivating on a cognitive level for the higher language levels. **Erika Kum** (University of Ljubljana) concludes her best-practice contribution on creative writing by focussing on the use of verbs, presenting a model of internal differentiation and then presenting the results of this creative writing process. This shows that even lower language levels are perfectly capable of writing creatively and producing a text that is not only comprehensible but also deeply meaningful.

These interesting and thematically wide-ranging contributions from different areas of Slavic language teaching and learning reveal their complexity and heterogeneity in various facets.

We would like to thank all the authors of this issue for their productive collaboration and exciting contributions. We wish you, dear readers, an enjoyable read and look forward to your feedback.

The editors of the sixth issue,

**Michaela Winkler** (University of Graz) & **Tatjana Vučajnk** (University of Klagenfurt) & **Michaela Gindl** (guest editor)

in collaboration with **Martina Frank**

## References

- Caspari, D. (2016). Sprachenlehren als Beruf. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (eds.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6th ed. (305–311). A. Francke Verlag.
- Hallet, W., Königs, F. G. & Martinez, H. (eds.). (2020). *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*. Kallmeyer & Klett.
- Hattie, J. (2021). *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen*. W. Beywl & K. Zierer (eds.), 5th ed., überarbeitete deutschsprachige Ausgabe. Schneider.
- Jank, W. & Meyer, H. (2000). *Didaktische Modelle*, 3rd ed. Cornelsen Scriptor.
- Jensen, J. L., Berry, D. A., Kummer, T. A. (2013). Investigating the effects of exam length on performance and cognitive fatigue. *PLoS One*, 8(8); e70270. doi:10.1371/journal.pone.0070270
- Klippel, F. (eds.) (2016). *Teaching Languages – Sprachen lehren. Waxmann-E-Books Linguistik: Band 30*. Waxmann. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830981046>
- Kniffka, G. (2016). Fokus: Lehren. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (eds.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6th ed. (30–34). Narr Francke Attempto.
- Königs, F. G. (2014). War die Lernerorientierung ein Irrtum? Der Fremdsprachenlehrer im Kontext der Sprachlehrforschung. In C. Gnutzmann, F. G. Königs & L. Küster (eds.), *FLUL Fremdsprachen Lehren und Lernen. Themenschwerpunkt: Der Fremdsprachenlehrer im Fokus: Koordination: Frank G. Königs* (66–80). Narr Francke Attempto.
- Kostiuchenko, A., Zawadzka, A. & Münzer, T. (2021). Slawische Sprachen unterrichten: Einführung in den Sammelband. In A. Kostiuchenko, A. Zawadzka & T. Münzer (eds.), *Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert: Band 40. Slawische Sprachen unterrichten: Sprachübergreifend, grenzüberschreitend, interkulturell* (9–21). Peter Lang.
- Maier, M. (2016). Russisch unterrichten in heterogenen Gruppen. In A. Bergmann (eds.), *Kolloquium Fremdsprachenunterricht: v.49. Kompetenzorientierung und Schüleraktivierung im Russischunterricht* (181–199). Peter Lang.
- Martinez, H. (2016). Lernersperspektive und Lernerorientierung. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (eds.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 6th ed. (241–250). A. Francke Verlag.
- Mehlhorn, G. (2022). Schüler/innen mit Russisch als Herkunftssprache - eine Ressource für den schulischen Fremdsprachenunterricht Russisch. In A. Bergmann, C. O. Mayer & J. Plikat

- (eds.), *Kolloquium Fremdsprachenunterricht: Band 68. Perspektiven der Schulfremdsprachen in Zeiten von "Global English" und Digitalisierung: Welche Zielsetzungen sind für Französisch, Spanisch, Russisch & Co. (noch) zeitgemäß?* (233–259). Peter Lang.
- Wells, C. i Wollack J. (2003). *An instructor's guide to understanding test reliability*. Testing & Evaluation Services, University of Wisconsin. <https://testing.wisc.edu/Reliability.pdf> (13.1.2024).